



LAUDATIO

Auf einstimmigen Beschluss des Plenums verleiht die Bayerische Akademie der Wissenschaften den **Preis der Peregrinus-Stiftung** an Herrn Yacov Jacques Guggenheim.

Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1903, beschloss die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums ein alphabetisches Verzeichnis aller Orte des Reiches mit jüdischer Siedlung seit ältester Zeit unter dem Titel „Germania Judaica“ herauszugeben. 1934 konnte der erste Band publiziert werden, der die Zeit bis 1238 erfasste. Nach dem Kriege nahm das Leo Baeck Institut in Jerusalem die Arbeit wieder auf. 1967/68 erschienen die beiden Teile des zweiten Bandes, der über das deutsche Judentum bis zu den Pestpogromen von 1348/49 berichtet.

Danach schwoll das überlieferte Material nochmals gewaltig an. Unter der Herausgeberschaft von Arye Maimon und Herbert Fischer übernahm Yacov Guggenheim die äußerst anspruchsvolle und mühevollen Aufgabe, auf nicht weniger als rund 2500 Druckseiten, in drei Bänden die Flut der Manuskripte verschiedenster Autoren zu überarbeiten und mit einem überzeugenden Gliederungskonzept dem interessierten Laien und der Forschung zugänglich zu machen. Arye Maimon war inzwischen verstorben, Mordechai Breuer als Herausgeber an seine Stelle getreten. Die Kontinuität wahrte Yacov Guggenheim. Seiner wissenschaftlichen Akribie und immensen Sachkenntnis, die er auch in zahlreichen Publikationen nachgewiesen hat, ist es zu verdanken, dass dieses wissenschaftliche Langzeitvorhaben, dessen Bedeutung für das Verständnis des deutschen Judentums kaum zu überschätzen ist, für die Zeit bis zur Reformation zu Ende geführt werden konnte. Mit der Verleihung des Peregrinus-Preises ehrt die Akademie einen Forscher, der einen besonders dauerhaften und wertvollen Beitrag zur Geschichte des deutschen Judentums geleistet hat, und in seiner Person stellvertretend den Kreis jener deutsch-jüdischen Wissenschaftler, die sich in den vergangenen hundert Jahren dieser Aufgabe gewidmet haben.

Die Germania Judaica ist ein Werk der Geschichtswissenschaft. Aber sie ist zugleich ein Zeugnis deutsch-jüdischer Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit. Insofern ist sie auch ein zukunftsweisendes Werk, dessen Fortsetzung in die Neuzeit hinein zu wünschen und auch in Angriff genommen worden ist.